

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band:	33 (1955)
Heft:	1
Rubrik:	Den Delegierten des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde zum Gruss! ; Jahresbericht 1954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

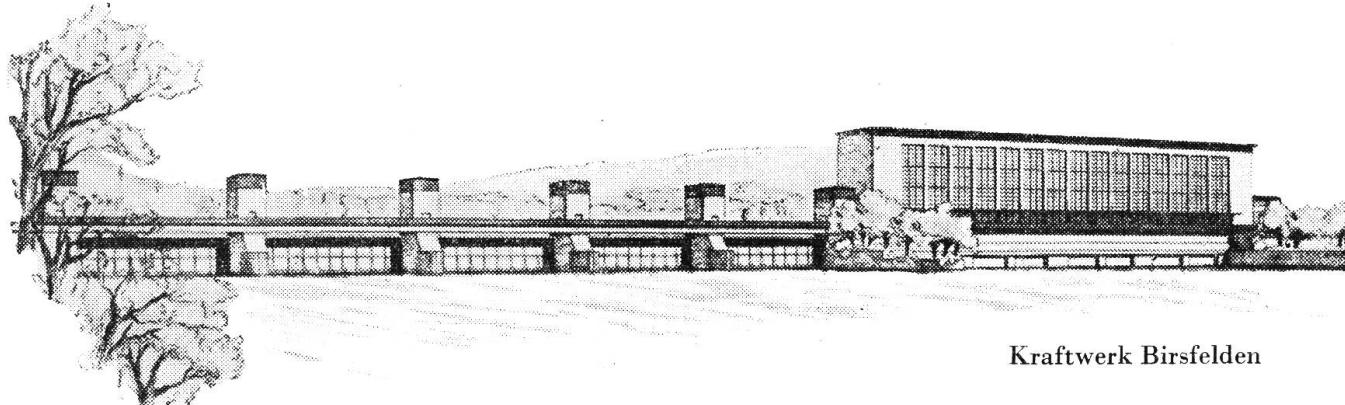
SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 6613 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 38.–, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 20.–, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 11.–, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

33. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Januar 1955 – Heft 1



Kraftwerk Birsfelden

DEN DELEGIERTEN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZ- KUNDE ZUM GRUSS!

Sonntag, den 6. Februar, treten in der Aula der Realschule in Birsfelden die Delegierten des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde zu ihrer ordentlichen Jahrestagung zusammen. Die Sektion Birsfelden weiß die Ehre wohl zu schätzen, die ihr mit dem Auftrag zur Durchführung dieser Delegiertenversammlung erwiesen wurde. Sie heißtt heute schon alle Pilzfreunde von nah und fern herzlich willkommen und hofft, daß recht viele dem Rufe des Verbandsvorstandes Folge leisten werden.

Sektion Birsfelden

Jahresbericht 1954

Wenn wir auf das abgelaufene Jahr zurückblicken, sticht besonders das bis in den Herbst hinein magere Pilzvorkommen hervor. Lassen Sie mich zuerst einiges darüber berichten, bevor ich auf die Vorstandstätigkeit und das Verbandsgeschehen im allgemeinen eintrete.

Von allen uns eingesandten Jahresberichten schreibt nur Winterthur, daß die Märzellerlinge befriedigten, während die Morchelernte durchgehend als ungenügend taxiert wird. Es zeigt sich erneut, daß Märzellerlinge in Massen sich nicht entwickeln können, wenn der Februar kalt ist, womöglich noch mit einem unbedeckten gefrorenen Boden und zugleich der Übergang vom kalten Winter in einen warmen Frühling rasch erfolgt. Das Mycelium dieses Pilzes benötigt allem Anschein nach zur Fruchtbildung einen langsam, konstanten Jahreszeitübergang mit einer stetig zunehmenden Erwärmung. Eine solche Witterung ermöglicht es dem Boden, das Schneeschmelzwasser sukzessive aufzunehmen und die Feuchtigkeit über eine gewisse Periode zu behalten. Als Abnormität darf gelten, daß durch Mitglieder des Pilzvereins Birsfelden Märzellerlinge 1953 und 1954 und Aderbecherlinge 1954 im Dezember geerntet werden konnten. Das gleiche Phänomen wurde uns für Märzellerlinge an der Delegiertenversammlung in Neuenburg für das Jahr 1952 von Herrn Bettschen für Biel mitgeteilt. Die Mairitterlingsernte war während der kühlen Periode Ende April und anfangs Mai nicht schlecht. Das darnach einsetzende vierwöchige schöne und warme Wetter ließ madenfreie Exemplare nicht mehr finden und setzte der Ernte ein frühzeitiges Ende. Die von Ende Mai und sich über die Monate Juni, Juli, August bis in den September erstreckende kühle und sonnenarme Witterung ließ eine reichhaltige Pilzflora nicht aufkommen. Obwohl die Wetteransage am Radio während diesen Monaten fast täglich gleichlautete, nämlich stark bedeckt mit einzelnen Regenschauern, war die Niederschlagsmenge trotzdem unter dem Durchschnitt. Viele Pilzler ließen sich beim Beginn der Schlechtwetterperiode anfangs Juni verleiten, nach Eierschwämmen Ausschau zu halten. Eine alte Pilzlerregel lautet aber, daß Eierschwämme erst um Johanni herum erscheinen. Der Rückgang dieser Pilzart schreitet in der Schweiz rapid vorwärts, und wehmütig müssen wir konstatieren, daß sie vielenorts bereits ausgerottet ist. Wir wissen, daß der Hauptstoß der Steinpilze Ende August/anfangs September erscheint, und daß er normalerweise schwächere Vor- und Nachstöße hat. Dieses Jahr ist es bei diesem einen Hauptstoß geblieben. Erfahrene Pilzler behaupten, Steinpilze seien je nach dem Wald entweder an die Woche vor oder an die Woche nach Vollmond gebunden. Dieses Jahr erschien er einheitlich in der Woche nach Vollmond und gehörte bereits nach wenigen Tagen der Vergangenheit an. Daß Trompetenpfifferlinge und Totentrompeten in Massen erschienen und auch Frostraslinge und Nackte Ritterlinge gesammelt werden konnten, kann uns nicht über die Tatsache hinweghelfen, daß das abgelaufene Jahr zu den pilzarmen zu zählen ist. Diese Feststellung wird noch dadurch belegt, daß auch Täublinge und Haarschleierlinge, unter den letzteren der von vielen dem Steinpilz vorgezogene Blaugestiefelte Schleimkopf, nicht so zahlreich erschienen, wie wir es von früheren Jahren her gewohnt sind. Wenn auch zugegebenermaßen der Raubbau vergangener Jahre mitbestimmend am Rück-

gang der Pilzflora ist, kann er einzig und allein nicht der Grund der nun schon einige Jahre vorkommenden und bis in den Herbst hinein anhaltenden Pilzarmut sein. Denn gleichermaßen wie die Speisepilze sind auch die Gift- und die für Speisezwecke wertlosen Pilze zurückgegangen. Vermutlich spielen die geänderten Umweltfaktoren eine größere Rolle. Um nur einige von ihnen zu nennen, Dörfer und Städte haben sich rapid vergrößert. Für den Gewinn eines kleinen Stückes Kulturland wurden und werden noch Feldgehölze und Hecken gerodet und damit die Bodenerosion durch Winde gesteigert. Zum Nachteil des Feuchtigkeitsgrades werden Bäche und Sümpfe melioriert und in schnurgerade Kanäle gelegt, wo durch der Wasserablauf beschleunigt wird. Das sind Eingriffe, die in ihrer Auswirkung gigantisch und in ihren Folgen unabsehbar sind. Bemühungen um die Einführung eines gesetzlichen Pilzschutzes, der nur durch Bundesgesetz erfolgen könnte, haben keine Aussicht auf Erfolg. Ein solcher Schutz wäre in der dafür notwendigen Kontrolle auch schwer durchführbar. Abgesehen davon, daß damit die für die Pilze notwendigen Lebensbedingungen nicht wieder geschaffen werden. Der durch die Sektion Rüschlikon und Hr. in der Zeitschrift publizierte Vorschlag, keine oder wenn schon, dann nur noch reduzierte Pilzausstellungen zu arrangieren, ist verständlich. Wir bezweifeln aber aus dem soeben Gesagten, daß die Verwirklichung dieses Vorschlags zu einem positiven Resultat führt.

Und nun einige Worte zur Vorstandstätigkeit. Gleich nach der letzten Delegiertenversammlung mußten wir uns damit befassen, ob wir in unserer Zeitschrift Pilztafeln unseres Herrn Dr. Favre veröffentlichen lassen sollen. Pilztafeln, die als Arbeit des Genannten in einer besonderen Bandreihe der Kommission zur Erforschung des Nationalparkes herausgegeben wurden. In einer Urabstimmung unterbreiteten wir diese Frage unseren Sektionen. Das Resultat der Abstimmung war eindeutig und lautete: An 55 Sektionen ausgegebene Stimmen = 70, der Stimme enthalten haben sich 18 Sektionen mit 19 Stimmen, gestimmt haben 37 Sektionen mit 51 gültigen Stimmen, davon 38 Nein, 13 Ja. Für den uns an der Delegiertenversammlung überwiesenen Antrag, einen Pilzkalender herauszugeben, verschafften wir uns bei verschiedenen Firmen die Unterlagen. Durch eine schriftliche Umfrage unter den Sektionen erkannten wir, daß eine Nachfrage darnach nicht vorhanden war. Weil der Pilzkalender bei der benötigten kleinen Auflage viel zu teuer gekommen wäre, haben wir den Antrag als erledigt abgeschrieben und die Sektionen unterrichtet. Zu dem uns ebenfalls an der letzten Delegiertenversammlung überwiesenen Antrag, bei der geplanten Abgeordnetenkammer des Schweizerischen Bundes für Naturschutz einen Sitz anzumelden, machten wir auftragsgemäß zuerst eine Rundfrage, wie viele unserer Mitglieder zugleich Mitglied des Naturschutzbundes seien. Leider beantworteten nur 28 Sektionen unsere Anfrage. Aus den eingegangenen Antworten war jedoch ersichtlich, daß es deren eine ganze Anzahl sind und sich ein Schritt im Sinne der Antragsteller (Sektion Aarau) beim Schweiz. Naturschutzbund rechtfertigen ließ. Unser Gesuch wurde dahin beantwortet, die Statutenrevision innerhalb des Schweizerischen Bundes für Naturschutz sei noch im Fluß, man werde unser Begehrungen jedoch wohlwollend prüfen und uns zur gegebenen Zeit eine Antwort geben. Die Angelegenheit wird weiterhin im Auge behalten. In Übereinstimmung mit dem Beschuß der letzten Delegiertenversammlung haben wir von folgenden Sektionen die Auslagen für

einen Teilnehmer an den Bestimmerkursen zu Lasten des Verbandes genommen: Appenzell, Cham, Niederbipp, Wattwil und Wolhusen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen eine Stelle aus dem Jahresbericht einer dieser Sektionen nicht vorenthalten. Sie lautet: «Dadurch war unser Verein erstmals in der Lage, eine Pilzausstellung ohne Hilfe von auswärts durchzuführen. Der Geschäftsleitung herzlichen Dank für die Abhaltung dieser Kurse. Es möge nicht der letzte sein!» Auch wir hoffen es. Über die Bestimmerkurse und die weitere Tätigkeit der WK wird an der kommenden Delegiertenversammlung durch deren Präsidenten berichtet. Ich fühle mich aber verpflichtet, an dieser Stelle allen denjenigen zu danken, die am Gelingen dieser Kurse beteiligt waren. Besonders den Leitern, Herrn Dr. Favre und Gemahlin, den Herren Dr. Alder, Werner Küng, Willy Bettschen, Arthur Flury und Werner Süß, ferner Herrn Reichenbach und Herrn Zingg mit ihren Helfern, die für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgten. Für die Zusammenstellung der Aquarelle zu Band IV der Schweizer Pilztafeln fand am 4. April in Olten eine Sitzung der Kommission zur Begutachtung farbiger Reproduktionen statt, zu der noch die Herren Imbach, Dr. Haller, Dr. Favre, Dr. Alder, Arndt und Lörtscher eingeladen wurden. Allen Wünschen gerecht zu werden ist mitunter recht schwierig. Wir glauben aber, daß Band IV ebenso dem einfachen Pilzler wie dem erfahrenen Mykologen gerecht wurde und überdies den Sektionen eine wertvolle Hilfe bei Bestimmungsfragen sein kann. Wie wir in dessen Vorwort erwähnten, betrachten wir die Schweizer Pilztafeln als eine fortgesetzte Publikation von Pilzen, die in der Schweiz gefunden werden. Wir dürfen deshalb die Fortsetzungen nicht vergessen. Aus dem Nachlaß Hans Waltys haben wir seinerzeit mit Wissen und Willen des Verstorbenen Aquarellkopien mit dem ausdrücklichen Recht zur Publikation aufgekauft. Von diesen Aquarellen haben wir auch heute noch nicht alle aufgebraucht. Das restliche Material kann eventuell für Band V in Frage kommen. An einer Vorstandssitzung haben wir zudem dem WK-Präsidenten den Auftrag erteilt, die vier Bändchen nach noch zu publizierenden volkstümlichen Pilzen durchzusehen und sich die Aquarelle dafür mit der Zeit zu beschaffen. Wegen Termin- und Preisfragen konnte unsere Absicht, Band IV durch die uns befreundete Firma Benteli drucken zu lassen, leider nicht verwirklicht werden. Der Auftrag wurde der Firma Mengis & Sticher übergeben. Mit dieser Druckerei wurden wir durch die Vermittlung unseres Freundes Imbach bekannt, dem wir für seine wertvolle Hilfe herzlich danken. Hergestellt wurde der Band im Photolitho-Druckverfahren. Die Rechnung konnte sofort bezahlt werden. Um dies zu ermöglichen und zugleich noch finanzielle Mittel für die kommenden Neudrucke von Band II und III sicherzustellen, mußten wir schweren Herzens, auf die uns durch die letzte Delegiertenversammlung bewilligte zweite Farbtafel in der Zeitschrift verzichten. Ebenso haben wir uns um die bereits bewilligte Neuauflage von «Kern, Die Röhrlinge», dessen Bearbeitung in den Händen von Herrn Dr. Haller liegt, nicht weiter bemüht. Voraussichtlich im April 1955 erscheint als weiterer Band in der Reihe der «Pilze Mitteleuropas» die von Herrn Dr. Neuhoff bearbeiteten Milchlinge (Lactarien). Herr Dr. Neuhoff gilt als einer der besten Milchlings-Kenner. Wir konnten uns das Verkaufsrecht für die Schweiz sichern. Der Band ist preislich und in der Aufmachung gleich wie die Täublinge (Russulae) von Schaeffer.

Über das Verbandsvermögen und die finanziellen Vorgänge wird der Kassier die Sektionen mit einem Zirkular unterrichten.

Die Mitgliederbewegung zeigt ohne Berücksichtigung der französisch sprechenden Sektionen folgendes Bild: Bestand am 31. Dezember 1953 2944 Mitglieder, Austritte 1954 283 Mitglieder, Eintritte 1954 230 Mitglieder, Bestand am 31. Dezember 1954 2891 Mitglieder. Wir nehmen den neuerlichen Rückgang unter den deutschsprechenden Sektionen nicht leicht und sind uns bewußt, daß in der Mitgliederwerbung noch viel getan werden kann. Wenn wir in dieser Sache bis heute noch nicht an die Sektionen gelangt sind, so nur deshalb, weil es uns an der nötigen Zeit mangelte, definitive Vorschläge auszuarbeiten. Über das Bild, das sich uns nach Abschluß unserer Amtszeit auf Grund der Sektions-Jahresberichte ergibt, orientiert Sie nachfolgende Tabelle.

Sektion	Mitgliederzahl				Zunahme	Abnahme	Techn. Komm.	Anzahl Bücher	Mikroskop	Bestimmungs-abende 1954	Exkursionen	Ausstellung	Versammlg.
	1951	1952	1953	1954 1									
Aarau	106	93	87	89		17	Ja	81	Ja	20	9	Ja	8
Appenzell		14	16	20	6		Nein	11	Nein	12	5	Nein	1
Baar	35	37	35	37			Ja	32	Ja				
Baden-Wettingen	44	39	32	33		11	Ja	24	Nein	14	5	Ja	2
Basel	91	85	95	95	4		Ja	130	Ja	20	4		6
Belp	48	47	43	43		5	Ja	41	Ja	10	4	Ja	6
Bern	64	55	67	55		9	Ja	170	Ja	25 ²	9	Ja	4
Biberist	65	61	69	83	18		Ja	187	Ja	30 ²	2	Ja	2
Biel	92	84	86	79		13	Ja	85	Ja	35	20	Ja	12
Birsfelden	48	51	54	62	14		Ja	32	Ja	21	5	Nein	2
Bümpliz	85	77	87	74		11	Ja	20	Nein	30 ²	13	Ja	9
Büren	16	12	12	12		4	Ja	8	Nein				
Burgdorf	80	79	87	82	2		Ja	140	Nein	21	10	Ja	11
Cham	29	26	27	27		2	Ja	9	Nein				
Chur	46	52	43	58	12		Ja	115	Ja	21	5	Ja	10
Dietikon	40	39	39	42	2		Ja	30	Ja				
Erguel ³		44	48				Ja	15	Ja				
Fribourg ³	300	300					Ja	120	Ja				
Gäu	19			20	1		Ja	20	Nein				
Glarus ⁵				35									
Grenchen	105	108	110	97		8	Ja		Ja	25 ²	10 ²	Ja	6
Herzogenbuchsee....	64	60	60	59		5	Ja	15	Nein	17	5	Ja	10
Horgen	82	92		106	24		Ja	31 ⁴	Ja	17	7	Ja	11
Huttwil	39	35	37	30		9	Ja		Nein	20 ²	7	Ja	9
Lausanne ³							Ja		Ja	10	11	Nein	1
Langenthal	41	40	45	43	2		Ja	14	Nein	28	16	Ja	9
Lengnau				35									
Lotzwil	22	25	25	27	5								

Sektion	Mitgliederzahl				Zunahme	Abnahme	Techn.Komm.	Anzahl Bücher	Mikroskop	Bestimmungs-abende 1954	Exkursionen	Ausstellung	Versamlg.
	1951	1952	1953	1954 ¹									
Lyß	27	28	28	27			Ja	18	Ja				
Luzern	57	59	57	61	4		Ja	12	Ja	30 ²	3	Ja	4
Männedorf	44	41	41	37		7	Ja	15	Nein	17	3	Ja	1
Moutier ³ ⁵							Ja	4	Nein	24 ²	6	Ja	1
Melchnau ⁵			29	27			Ja	6	Nein	11	8	Ja	12
Neuchâtel³							Ja	40	Ja				
Niederbipp	28	32	30	29	1								
Oberburg	28	32	35	32	4		Ja	14	Nein	18	12	Nein	10
Olten	94	98	101	100	6		Ja	75	Ja				
Rüschlikon	53	53	49	41		12	Ja	34	Ja	22	17	Nein	4
St. Gallen	73	72	67	66		7	Ja	45	Ja	14	10	Ja	2
Schöftland	34	27	31	31		3	Nein	30	Ja				
Solothurn	107	128	105	97		30	Ja	152	Nein	10	2	Ja	2
Sursee				16			Ja		Nein	12 ²	3	Nein	1
Thun	92	82	83	82		10	Ja	95	Ja	25	8	Ja	5
Wangen a.d.A.	46	46	46	48	2		Ja	46	Nein	6	3	Nein	2
Wattwil	16	15	15	15		1	Nein	15	Nein				
Wil	44	37		33		11	Nein	3	Nein				
Wilderswil ⁵			22	21			Ja		Nein	17	4	Ja	8
Wynenthal	35	42		49	14		Ja	16	Nein		7	Ja	2
Winterthur	70	74	62	59		11	Ja	29	Ja	24	4	Nein	8
Wynau	22	29		39	17		Ja	13	Ja	25 ²	6	Ja	12
Wohlen	17	17	17	17			Ja	10	Nein		2	Ja	3
Wolhusen	30	23	27	34	4		Ja	28	Ja	15	2	Ja	5
Zug	44			46	2		Ja		Ja	23	5	Ja	1
Zürich	375	363	391	342		33	Ja	230	Ja				

¹ Laut unserem Register vom 10. Dezember 1954. ² Approximativ. ³ Sektionen mit Pauschalbeitrag. ⁴ Plus Bresadola. ⁵ Eintritt 1953.

Die Geschäftsleitung bemühte sich auch im vergangenen Jahr persönlichen Kontakt mit den Sektionen zu pflegen. Durch die beschränkten Mittel waren uns hierin aber gewisse Schranken gesetzt.

Durch die Bemühungen von Pilzfreund Pulver konnte Erlach, durch diejenigen der Geschäftsleitung und Pilzfreund Brunner die Sektion Herbetswil für den Verband gewonnen werden. Ostermundigen konnte sich zum Beitritt noch nicht entschließen. Ebenso waren unsere Bemühungen beim Personal der Firma Dr. Wander, wo wir durch Pilzfreund Lörtscher einen Lichtbildervortrag halten ließen, nicht von Erfolg gekrönt. Gefreut hat es uns, daß Herr Dr. Märki, Direktor der Firma Dr. Wander als Einzelmitglied dem Verband beigetreten ist.

Im Mai dieses Jahres demissionierte unser langjähriger Sekretär. Weil seine Amtszeit ohnehin am 31. Dezember ablief, wurde von einer Nachwahl für nur

acht Monate abgesehen. Wir danken unserem Freund Münch für seine langjährigen Dienste. Das Mitglied der Geschäftsleitung, Freund Wirz, mußte sich im Oktober zu einer Nachkur nach Davos begeben. Wir wünschen ihm baldige Genesung. Als neuer WK-Sekretär konnte durch die Bemühungen des WK-Präsidenten Herr Sturm von der Sektion Basel gewonnen werden. Dank ihm hat sich die Arbeitslast der Geschäftsleitung um die WK-Sekretariatsarbeiten, die in Ermangelung eines WK-Sekretärs zwei Jahre lang durch die Geschäftsleitung besorgt wurden, verringert.

Am 4. November verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Ehrenmitglied August Knapp. Er leistete uns eine Zeitlang als Redaktor wertvolle Dienste und war bis zu seinem Ableben in verschiedenen Verbandskommissionen tätig. In seinem Wesen bescheiden, aber doch großzügig, glaubte er stets an das Gute im Menschen. Es ist sicher ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß er seinen Freund und Hypogaeenforscher Ert Soehner aus München nur um wenige Monate überlebte. Durch den Tod dieser beiden erscheint uns die europäische Hypogaeenforschung, die 1831 durch Vittadini eingeleitet wurde, als eine in ihren Grundzügen beendete Epoche. August Knapp hat uns in seinem Nachlaß den restlichen Teil seiner Arbeit über die europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihre Gattungstypen hinterlassen. Es ist uns eine Ehrensache, sie noch zur Veröffentlichung zu bringen. Am 19. Mai erreichte uns die schmerzhafte Kunde, daß unser Alois Bommer in die Ewigkeit abberufen wurde. Wir haben ihn zur Zeit als Herr Dr. Alder das WK-Präsidium führte, als einen pflichtbewußten WK-Sekretär kennengelernt. Es sind uns im abgelaufenen Jahr noch folgende Mitglieder durch den Tod entrissen worden: Otto Baumann, Miquel Casanovas, Fritz Herzig, Fritz Heuberger, Gebhart Ilg, Frau Lustenberger, Ernst Mäder, Eduard Peter, Edgar Richter, Ernst Rupp, Eduard Rüegger, Werner Schmid, Jos. Tremp, Hermann Weber, Karl Weber. Außerdem verschied im November Frau Tavonatti, die Gemahlin unseres Verbandsvizepräsidenten. Wir werden stets ehrend unserer Verstorbenen gedenken und dankbar sein dessen, was sie für uns taten. Den Hinterlassenen sprechen wir unsere innigste Anteilnahme aus.

Durch die Hinterbliebenen August Knapps wurde dem Unterzeichneten ein umfangreiches Hypogaeen-Herbar ausgehändigt. Leider ist dasselbe in einem un gepflegten und trostlosen Zustand. Der Schreibende, der sich nur als Treuhänder betrachtet, wird versuchen, dasselbe zu sichten, zu ordnen und auf der Grundlage der Knappschen Arbeit zu klassieren, was jahrelange Arbeit benötigt. Es ist sein innigster Wunsch, daß dieses Hypogaeen-Herbar, deren es in Europa nur wenige gibt, auch nach seinem Tode nicht auf dem Estrich irgendeines Institutes vergraben, sondern durch getreue Hände weiter verwaltet wird.

Zum letztenmal hatte ich, meine lieben Pilzfreunde, die Ehre, Ihnen als Verbandspräsident Bericht zu erstatten. Der Entschluß der Geschäftsleitung, Ihnen die ihr anvertrauten Mandate wieder zurückzugeben, ist unwiderruflich. Bevor wir wieder in das Glied zurücktreten, drängt es uns, Ihnen für das Vertrauen das Sie uns erwiesen haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Es ist müßig zu untersuchen, wer von der Geschäftsleitung die größte Arbeit bewältigte. Sie alle, Vizepräsident, Sekretär, Kassier, Registerführer und Bücherverwalter haben unzählige Stunden für den Verband geopfert. Gewiß, man hätte vielleicht noch

dieses oder jenes machen können. Bedenken Sie aber, daß alle Verbandsvorstandsmitglieder einem Berufe nachgehen und die Verbandsgeschäfte ehrenamtlich in ihrer karg bemessenen Freizeit erledigen mußten. Daß wir während der ganzen Dauer unserer Amtszeit nicht ein einziges gehässiges Wort von seiten der Sektionen erhielten, das meine lieben Pilzfreunde hat uns die Arbeit zur Freude gemacht. Wir werden unsere Amtszeit als eine Zeit getreuer Kamerad- und Freundschaft in steter Erinnerung behalten. Bevor ich meinen Bericht schließe, ist es der Geschäftsleitung inneres Bedürfnis, sich von allen denjenigen dankend zu verabschieden, die ihr ihre Hilfe wenn benötigt nie versagten. Besonders von den beiden WK-Präsidenten Schmid und Furrer mit ihren Sekretären Arndt und Sturm, den Redaktoren Lörtscher und Haller, den Pilzfreunden Flury, Süß, Schärer, Imbach, Leeb, Marty und Frau, Dr. Haller, Bettschen, Küng und Schlumpf, von der Kommission zur Begutachtung farbiger Reproduktionen von der Firma Benteli, von der Bibliothekskommission, von der Diaskommission, von Herrn Dr. Alder, der die Vergiftungsfälle bearbeitete, und nicht zuletzt von all den vielen Sektionspräsidenten und Verbandsmitgliedern, deren Rat uns immer eine wertvolle Unterstützung war. Möge Streit und Hader immer von uns fern bleiben, zum Wohle unseres Verbandes und seiner Sektionen.

Charles Schwärzel

Ergebnisse der Beobachtungen des Wachstums der Fichtenrasse des Steinpilzes (*Boletus edulis* Fr., subsp. *bulbosus* Schäff.)

Von Ing. Dr. Josef Zeman, Kolín, Tschechoslowakei

I

Die Fichtenrasse des Steinpilzes – weiter nur der Fichtenpilz – wird seit undenklichen Zeiten als unser wertvollster Speisepilz geschätzt, und zwar mit Recht, da ihre Qualität in Pilzgerichten ausgezeichnet, ihre zur Verfügung stehende Quantität besonders groß und die Manipulation mit ihr sehr leicht ist.

Der Fichtenpilz hat in vielen Pilzgerichten einen hervorragenden Geschmack und besonders angenehmen Wohlgeruch. Sein schönes, weißes, unveränderliches Fleisch ist beim Sammeln schön saftig und in zubereiteten Gerichten mäßig hart, so daß es zur Zubereitung der Pilzspeisen gut geeignet ist. Seine Fruchtkörper kommen bei uns sehr häufig und reichlich vor; sie wachsen in Fichten- und Eichenwäldern, manchmal auch unter Kiefern und Linden, in Tiefebenen, Gebirgen und Bergen, sowohl in leichteren Sand- als auch in schweren Lehmböden, in Nadelstreu, Moos und Gras oder auf glatten Erdböden, an Gräben, in lockeren Humusböden und auf harten Waldwegen – nur in nassen Wäldern, Sümpfen und Mooren erscheinen sie nicht.

Die Fruchtkörper des Fichtenpilzes bleiben bis in ihr hohes Alter gut erhalten, und ihre Ausgiebigkeit ist besonders groß, obzwar sie oft madig sind. Die gesammelten Pilze lassen sich leicht abputzen, vertragen auch einen längeren Transport, halten sich lange frisch und können ohne zu verderben in kühlen Räumen bis zum nächsten Tage aufgehoben werden. Frische Fruchtkörper können auf alle Arten entweder zu Pilzgerichten zubereitet oder konserviert werden – nur zu Pilzextrakt eignen sie sich nicht, da sie zuviel Schleim enthalten. Sie sind auch in hohem Maße marktfähig und bei uns vorherrschende Marktpilze.

Die Fruchtkörper des Fichtenpilzes zeigen während ihrer Vegetation zwar große Mannigfaltigkeit in ihrer Größe, Form und Farbe, aber sind doch in jedem Entwicklungsstadium schon durch